

Was ist Videotex? = Qu'est-ce que le Vidéotex?

Autor(en): **Freiburghaus, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-875797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was ist Videotex?

Kurt FREIBURGHHAUS, Bern

Unter dieser internationalen Bezeichnung für Bildschirmtextsysteme, die von vielen Ländern einfachheitshalber auch im nationalen Bereich übernommen wurde, versteht man eine Dienstleistung, bei der mit einem entsprechenden Endgerät Datenbanken über das Telefon- und das Datennetz abgefragt werden können. Ausser diesen Abfragen können zudem im Dialog Daten oder Informationen ausgetauscht werden, zum Beispiel um Bestellungen aufzugeben, Zahlungsaufträge zu erteilen oder Meldungen zu senden. Als Endgerät kann ein Fernsehempfänger oder ein Datensichtgerät benutzt werden, das zusätzlich ein Anschlussgerät (Modem) sowie einen Decoder benötigt.

Die Arbeiten im Blick auf eine weitgehende *Normierung* für den Telefon-Bildschirmtext (Videotex) wurden auf Initiative Grossbritanniens 1978 im CCITT und in der CEPT aufgenommen. Sie gingen aufgrund der sehr unterschiedlichen Interessen nur mühsam voran, führten jedoch 1980 zu ersten allgemeinen Empfehlungen mit provisorischem Charakter, auf Grund derer in der Folge erste derartige Systeme verwirklicht wurden.

Die *Schweizerischen PTT-Betriebe* wurden oft kritisiert, sie seien mit der *Einführung von Videotex* gegenüber dem Ausland im Rückstand. Angesichts der in den Nachbarländern in diesem Bereich noch offenen Fragen ist jedoch ein besonnenes Vorgehen angezeigt. Schon allein die politische Lage unseres Landes und die gesunde Skepsis seiner Bürger legen dies nahe. Es besteht also kein Grund zu überstürztem Handeln, und zudem können wir von den Erfahrungen des Auslandes profitieren. Dies heisst nun aber nicht, dass die PTT-Betriebe nicht alles in ihrer Macht stehende unternehmen, um die Einführung von Videotex zu fördern. Es ist ihr Bestreben, den Kunden so bald wie möglich eine bedürfnisgerechte Dienstleistung Videotex anzubieten.

Die PTT-Betriebe haben grosse Investitionen getätigt und konnten, wie geplant, am 5. März 1984 die erste Videotex-Zentrale in Bern nach der neuen CEPT-Norm in Betrieb nehmen. Die Fachleute der Fernmeldedienste leisteten viel Pionierarbeit, und man kann stolz darauf sein, dass diese Zentrale die erste in Europa (und auch in der Welt) ist, die den europäischen CEPT-Standard vollständig befolgt. Obschon noch nicht alle Funktionen verwirklicht werden konnten, steht damit *das schweizerische Videotex-System grundsätzlich allen Interessierten* in reduziertem Umfang *zur Verfügung*. Im Laufe des Frühlings 1984 konnten bereits die ersten Teilnehmer und die ersten externen Datenbanken angeschlossen werden.

Die Vorteile der in der Schweiz gewählten *Systemarchitektur* mit externen Datenbanken wurden vielerorts noch nicht klar erkannt. Im Gegensatz zu anderen Ländern übernehmen hier private Informationsanbieter die Speicherung und Verwaltung der Informations- und Dienstleistungsangebote. Die schweizerischen PTT-Betriebe gewährleisten vornehmlich den Transport der Informa-

Qu'est-ce que le Vidéotex?

Kurt FREIBURGHHAUS, Berne

Vidéotex, telle est la dénomination choisie sur le plan international pour désigner les systèmes de textes affichés sur le petit écran et transmis par le réseau téléphonique. Pour des raisons de simplicité, de nombreux pays l'ont ensuite reprise à l'échelon national et entendent par là une prestation permettant aux usagers d'accéder à des banques de données au moyen d'un terminal à travers le réseau téléphonique commuté et le réseau de données. En plus de cela, les utilisateurs peuvent échanger des données ou des informations en mode conversationnel, notamment passer des commandes, donner des ordres de paiement ou encore envoyer des messages. Le terminal peut être un téléviseur ou un moniteur informatique, le raccordement au réseau étant assuré par un modem (modulateur-démodulateur) associé à un décodeur.

Les travaux visant à une *normalisation* des textes présentés sur écran et transmis par téléphone (Vidéotex) ont été entrepris en 1978 au sein du CCITT et de la CEPT à l'initiative de la Grande-Bretagne. Vu une divergence d'intérêts sensible, ces travaux n'avancèrent que péniblement, mais débouchèrent néanmoins en 1980 sur des premières normes de caractère provisoire, en fonction desquelles les premiers systèmes de ce genre furent ensuite réalisés.

On reproche souvent à l'*Entreprise des PTT suisses* d'être en retard par rapport à l'étranger en ce qui concerne l'*introduction du système Vidéotex*. Or, tenant compte des questions en suspens chez nos voisins, on s'aperçoit qu'une politique d'approche réfléchie est bel et bien indiquée. Il faut aussi en chercher la raison dans la situation politique de notre pays et dans le scepticisme de bon aloi de ses citoyens. Inutile donc de brûler les étapes, sans parler du fait que les PTT peuvent profiter des expériences faites à l'étranger. Cela ne signifie pas pour autant qu'ils ne doivent pas tout entreprendre pour favoriser l'introduction du système Vidéotex. En effet, ils désirent offrir dès que possible à leurs clients un service de vidéographie parfaitement adapté aux besoins. Après avoir consenti de gros investissements, l'Entreprise des PTT a mis en service, comme prévu, le 5 mars 1984 à Berne, le premier central Vidéotex répondant au nouveau standard CEPT. Les spécialistes des services des télécommunications ont fait là œuvre de pionniers et sont en droit de relever avec une certaine fierté qu'il s'agit du premier central d'Europe (et du monde) répondant entièrement au standard CEPT européen. Bien qu'un certain nombre de fonctions ne soient pas encore réalisées, *tous les intéressés peuvent bénéficier du système Vidéotex suisse*, en s'accommodant de quelques limitations. Au cours du printemps 1984, les premiers abonnés et les premières banques de données externes ont déjà été raccordés.

Nombreux sont ceux qui n'ont pas encore clairement reconnu les avantages qu'offre l'*architecture de système* choisie pour la Suisse, c'est-à-dire une configuration comprenant des banques de données externes. Contrairement à ce qui se fait dans d'autres pays, la mémorisa-

tionen und führen den Bezüger mittels geeigneter Suchstrukturen (Inhalts- und Sachwortverzeichnis, Teilnehmerverzeichnisse) über das Telefon- und das Datennetz zum entsprechenden Informationsanbieter. Dieses Konzept erlaubt den Anschluss einer praktisch unbeschränkten Zahl externer Rechner und Informationsanbieter.

Mit der Inbetriebnahme der Zentrale Bern hat der eigentliche Betriebsversuch begonnen. Dieser löst den seit 1979 laufenden Pilotversuch ab; der Betriebsversuch soll etwa ein Jahr dauern, worauf bei positiven Ergebnissen ein öffentlicher Dienst aufgenommen wird. Im Auftrag des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement wird der Betriebsversuch von einer *wissenschaftlichen Untersuchung* begleitet, die über das Bedürfnis, die Entwicklung, die Auswirkungen und die Akzeptanz von Videotex Auskunft geben soll. Diese Untersuchung basiert darauf, dass 2000 repräsentativ ausgewählte Teilnehmer in den Testregionen Zürich und Lausanne während der Dauer des Versuches gezielt beobachtet und befragt werden sowie ihr Verhalten untersucht und ausgewertet wird. Ein erheblicher Teil der Anschlusskapazität für diesen Betriebsversuch wird deshalb hierfür reserviert. Die Auswahl dieser Teilnehmer nach verschiedenen demographischen Kategorien hat im Mai 1984 begonnen. Das Interesse für eine Teilnahme ist allgemein sehr gross.

Bei der Festlegung der *Tarife* haben sich die Fachleute in das Spannungsfeld betriebswirtschaftlicher Erfordernisse, marktpolitischer Gegebenheiten, Vorgaben des Bundesrates und gebührenrechtlicher Begrenzung begeben müssen. Es ist nicht ganz einfach, alle diese Forderungen bei der Einführung eines neuen Dienstes unter einen Hut zu bringen. Es gelang, für den Betriebsversuch allseits annehmbare Bedingungen zu erreichen.

Obschon sich der *Gerätemarkt* noch zögernd entwickelt, hat sich die vor einem Jahr noch prekäre Situation verbessert. CEPT-konforme Editier- und Teilnehmergeräte sind wohl noch verhältnismässig teuer, aber doch zumindest von drei Herstellern in grösseren Stückzahlen ab Lager verfügbar.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass sich das schweizerische Videotex-System auf guter Fahrt befindet und sich nach anfänglich nur zögernden Fortschritten nun zügig entwickelt. Hinter dieser erfreulichen Bilanz stehen grosse Anstrengungen seitens der beteiligten Hardware- und Softwarehersteller und der Mitarbeiter der PTT.

tion et la gestion des informations et des prestations sont assurées par les fournisseurs d'information privés. L'Entreprise des PTT suisses se charge principalement du transport des informations et permet aux usagers d'y accéder à volonté par l'intermédiaire du réseau téléphonique et du réseau de données et au moyen de structures de recherche appropriées (table des matières, répertoire des mots clefs, liste des abonnés). Grâce à cette conception, un nombre quasi illimité de banques de données externes et de fournisseurs d'information peuvent être raccordés.

L'essai d'exploitation proprement dit a débuté par la mise en service du central de Berne. Faisant place à l'essai pilote entrepris dès 1979, l'essai d'exploitation durera environ un an. Si les résultats répondent aux attentes, il sera suivi par un service public. Selon le mandat du Département fédéral des transports, des communications et de l'énergie, l'essai d'exploitation sera complété par une *étude scientifique*. Elle servira à déterminer si l'implantation du Vidéotex répond à un besoin. Elle renseignera aussi sur son développement, ses répercussions et l'accueil qui lui sera réservé. L'étude se fondera sur l'observation et l'interrogation systématique, pendant la durée de l'essai, de 2000 usagers témoins représentatifs répartis dans les régions test de Lausanne et de Zurich. Le comportement de ces usagers fera également l'objet d'une étude et d'une analyse. C'est pourquoi une part importante de la capacité de raccordement sera réservée à l'essai d'exploitation. En mai 1984, on a commencé à choisir, selon divers critères démographiques, ces usagers témoins, qui portent tous un vif intérêt à l'essai.

Pour fixer les *tarifs*, les spécialistes ont dû tenir compte d'un faisceau d'exigences divergentes: économie d'entreprise, politique du marché, critères imposés par le Conseil fédéral et principes juridiques en matière de fixation des taxes. Lorsqu'on introduit un nouveau service, il n'est pas facile d'amener tous ces éléments à un dénominateur commun. Or, pour l'essai d'exploitation, il fut possible de créer des conditions acceptables pour tous les intéressés.

Bien qu'on observe encore un développement hésitant du *marché des appareils*, la situation précaire que l'on observait il y a une année encore s'est améliorée. Il est vrai que les appareils d'édition et les équipements d'abonnés répondant au standard CEPT sont encore assez coûteux, mais trois fabricants au moins sont en mesure de les fournir du stock en quantités relativement importantes.

En résumé, on peut dire que le système Vidéotex suisse a pris le bon cap et qu'après les hésitations du début, il se développe à un rythme réjouissant. Or, ce bilan très positif est le fruit d'efforts intenses entrepris par les fabricants de matériels et de logiciels concernés et par les collaborateurs des PTT.